

Stunden gebraucht. Nach Vollendung des Baues flog sie gegen meine Erwartung keineswegs fort, um Beute zu holen, sondern sie schleppte aus der Nähe ein Steinchen nach dem andern herbei und verschloß damit sorgfältig den Eingang. Nachdem das geschehen war, wurden auch in der nächsten Umgebung des Baues eine größere Zahl von Steinchen und Erdkrümchen scheinbar planlos hingeworfen. So erlangte der verrammelte Eingang ganz und gar das Aussehen der nächsten Umgebung. Diese Wahrnehmung wurde von mir an jener Stelle in einem Zeitraum von etwa 14 Tagen in 3 verschiedenen Fällen gemacht. Aus den mir vorliegenden Beschreibungen der Nestanlage von *Ammophila* scheint hervorzugehen, daß der vorläufige Verschuß der eben angelegten Bruthöhle nicht von jeder *Ammophila* vorgenommen wird. Wenn dies wirklich der Fall ist, so entsteht die interessante Frage, wie das verschiedenartige biologische Verhalten zu erklären sei. Bei meiner erstmals beobachteten Sandwespe glaubte ich den Grund darin gefunden zu haben, daß das Tierchen zu spät am Abend den Bau vollendet hatte und deshalb und vielleicht auch wegen zu starker Ermüdung kein Beutetier mehr eintragen wollte. Sie setzte sich vielmehr nach der Herstellung des Nestverschlusses auf einen benachbarten *Sarothamnuszweig*, wo sie sich mit den Mandibeln festbiß, um nach gründlicher Reinigung des Körpers eine ganz typische Schlafstellung einzunehmen. So machte es den Eindruck, als ob diese Sandwespe ihren mühsam hergestellten Brutbau die kommende Nacht hindurch nicht für ungebetene Eindringlinge offen stehen lassen wollte. Diese Erklärung, die ja auch *Taschenberg* angibt, hat nach meinem Dafürhalten viele Wahrscheinlichkeitsgründe für sich. Ja, nach den von mir über die Nestanlage einiger *Pompiliden* gemachten Beobachtungen neige ich zur Ansicht, daß ein von einer Sandwespe angelegter und offen bleibender Nestbau unter gewissen Umständen von einer anderen *Ammophila* widerrechtlich als Brutstätte benützt wird.

Mangels sicherer Feststellungen möchte ich mir jedoch in dieser Frage vorläufig noch kein bestimmtes Urteil erlauben, muß dagegen darauf hinweisen, daß die erste von mir beobachtete Sandwespe sonderbarerweise auch während des anderen Tages, trotz der schönen Witterung, gar keine Beute eintrug. Auch öftere Nachschau während der nächsten Zeit fand den verschlossenen Eingang jeweils noch völlig unverändert, und selbst das von mir nach etwa 14 Tagen vorgenommene Aufgraben des Baues ergab, daß immer noch kein Brutopfer eingetragen war. Ebenso konnte ich auch in dem Bau der zweiten von mir beobachteten *Ammophila* nach etwa 14 Tagen, trotz der vorausgegangenen sonnigwarmen Tage, kein Beutetier finden, während der dritte Bau die Raupe der Erbseneule (*Noctua pisi*) barg. Aus welchen Gründen nun der angelegte und einstweilen abgeschlossene Bau wenigstens in einzelnen festgestellten Fällen längere Zeit als Bruthöhle unbenützt bleibt, bedarf wohl noch näherer Erklärung. Vielleicht gibt vorstehender Bericht einem auf dem Gebiete der *Crabroniden* bewanderten Spezialforscher Veranlassung, erläuternde bzw. ergänzende Ausführungen über die von mir gemachten Sandwespenbeobachtungen zu veröffentlichen.

Aus dem Naturalienkabinett in Karlsruhe.

Badisches Landesherbarium des Naturalienkabinetts.

Im Naturalienkabinett in Karlsruhe wird ein badisches Landesherbarium der Phanerogamen und sämtlicher Kryptogamen angelegt. Unsere Mitglieder werden gebeten, interessante Formen und seltenere Arten unseres Landes unter genauer

Angabe des Fundortes, der Höhenlage, der Bodenbeschaffenheit usw. an die botanische Abteilung des Naturalienkabinetts in Karlsruhe, Friedrichsplatz, gefl. einsenden zu wollen.

Botanische Sammlungen größeren und kleineren Umfangs, teilweise auch Literatur, wurden uns innerhalb der letzten Jahre überlassen von Familie K. Rüd t von Callenberg, von der Familie des verstorbenen Geh. Hofrats Leutz, von Frau Professor Lohrer, von Hirschapotheke Kopp (Bruchsal), vom verstorbenen Herrn Hofapotheke W. Baur (Donaueschingen), vom verstorbenen Freiherrn H. von Türckheim, von Professor K. Kneucker (Pforzheim), von Oberregierungsrat Dr. H. Pöeverlein (Speyer), von Hofgartendirektor a. D. L. Graebener, und endlich die schöne Sammlung des im Kriege gefallenen Majors Freiherrn E. v. Göler durch dessen Witwe. All diesen Spendern unseren herzlichsten Dank!

Karlsruhe, Naturalienkabinett (Friedrichsplatz), im Februar 1921.

A. Kneucker.

Schmetterlingssammlung Daub.

Das Naturalienkabinett hat eine Schenkung erhalten, deren Bekanntgabe in Entomologenkreisen sicher das größte Interesse und zugleich Freude erwecken wird. Herr Architekt M. Daub von hier hat seine große Schmetterlingssammlung nebst seiner ganzen entomologischen Bibliothek dem genannten Museum zum Geschenke gemacht, mit der Bestimmung, daß die Sammlung mit seinem Tode in den Besitz des badischen Staates übergeht und im Naturalienkabinett in würdiger Weise untergebracht und sachgemäß behandelt wird. Den Lepidopterologen brauchen wir kaum etwas über die Größe der Zuwendung zu sagen, denn sie alle wissen ja, daß die Daubsche Sammlung eine der größten Privatsammlungen ist, die in Deutschland, ja vielleicht in Europa besteht; sie alle werden es auch freudig begrüßen und dem Stifter Dank wissen, daß er beizeiten dafür Sorge trug, die wertvollen Schätze vor dem Schicksal so mancher mühsam zusammengetragenen Sammlung zu bewahren, nach dem Ableben des Besitzers durch Händler zerrissen und in alle Winde zerstreut zu werden.

In sieben riesigen Schränken sind die Schmetterlinge (etwa 56000 Exemplare) untergebracht und in mustergültiger Weise aufgestellt. Man kann die Sammlung wirklich als ein Lebenswerk des Schenkers bezeichnen, denn seit 61 Jahren hat er jede freie Minute zur Vervollständigung und Wartung seiner Lieblinge aufgewendet. Das Sammelgebiet, das von Daub berücksichtigt wurde, ist das Paläarktische, und hier macht die Sammlung Anspruch auf fast absolute Vollständigkeit. Der große Wert der Schenkung liegt neben dieser Vollständigkeit besonders auch darin, daß die einzelnen Arten meist in großen Reihen vertreten sind, die zeigen, in welchem starkem Maße die Tiere infolge anderer Lebensbedingungen und anderer Aufenthaltsorte abändern. Ferner sind als besonders wichtig zahlreiche Zwitterbildungen (etwa 300 Stück) vorhanden, sowie die Zuchtprodukte des vor kurzem verstorbenen Professors Dr. Standfuß, der zeigte, daß die Beeinflussung der Puppen in bestimmten Entwicklungsstadien durch Wärme oder Kälte sehr bemerkenswerte Veränderungen in der Flügefärbung hervorbringt. Endlich dürfen auch interessante Kreuzungstiere und schöne Biologien nicht vergessen werden. Daß die ganze Sammlung allen wissenschaftlichen Anforderungen in bezug auf Bestimmung, Herkunftsbezeichnung usw. durchaus entspricht, braucht bei einem Sammler wie Daub nicht besonders hervorgehoben zu werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kneucker A.

Artikel/Article: [Aus dem Naturalienkabinett in Karlsruhe. \(1921\) 137-138](#)